

Pressemappe

mecfilm

middle eastern cinemas | mec film | Hafenweg 26a | D 48155 Münster | T +49-251-663346 | F +49-251-6744596 | www.mecfilm.de | info@mecfilm.de

zeigt

Diary of a Male Whore

Yawmiat Ahir

Ein Film von Tawfik Abu Wael

Palästina 2001

Inhalt

Esam, ein junger palästinensischer Flüchtling, arbeitet in Tel Aviv als Stricher. Seine physischen Freuden lassen ihn seinen Hunger vergessen und holen die Erinnerungen an sein Heimatdorf immer wieder ein. Eine Verfilmung der Kurzgeschichte „For Bread Alone“ von Mohammad Shukry.

Palästina 2001, Tawfik Abu Wael, Spielfilm, 14 min, Video, Farbe, Arab OmeU

Credits

Regie	Tawfik Abu Wael
Buch	Tawfik Abu Wael
Produktion	Tawfik Abu Wael
Kamera	Asaf Sudri
Ton	Naomi El'aani
Schnitt	Yotam Ben Meir
Cast	Tahir Mahamid, Sami Habki, Ruthi Bernstine, Shiri Hadari, Ali Suleiman

Festivals

11th Annual Gay and Lesbian Film Festival Dublin 2003, Art Star Video Art Biennial Ottawa 2003, International Festival of Short Films & New Images Rome 2003; Biennale Havana 2003; 3rd Arab and Iranian Film Festival New York, 2003; Dreams of a Nation – Palestinian Film Festival New York, 2003; MIX Gay and Lesbian Film Festival New York, 2002; International Documentary and Video-Festival Kassel/Germany, 2002; International Video and Film Festival Jakarta 2002; 6e Biennale des Cinemas Arabes, Paris 2002; International Short Film Festival Oberhausen 2002; International Film Festival Rotterdam 2002; Independent Film Days Augsburg 2001; World Wide Video Festival, Amsterdam 2001; Arab Film Festival San Francisco 2001; Clermont-Ferrand Short Film Festival 2001; Short Cuts Cologne 2001; International Film Festival Jerusalem 2001

Der Filmemacher Tawfik Abu Wael

Tawfik Abu Wael wurde 1976 in der palästinensischen Stadt Um El-Fahem in Israel geboren. Er hat an der Universität Tel Aviv Filmregie studiert. Von 1996-98 arbeitete er im Filmarchiv der Universität und unterrichtete von 1997-99 Schauspiel an der Hassan Arafat Schule in Jaffa. Seit 1997 arbeitet er als freier Produktionsleiter und Regisseur.

Filmographie Tawfik Abu Wael

Bread, Hashish and the Moon (1997, 11')
I leave, you stay (1998, 8')
Intellectual in Garbage (1998, 2')
Characters (1998, 4')
Diary of a Male Whore (2000, 14')
Waiting for Sallah El-Din (2001, 53')
The Fourteenth (2002, 15')

Interview mit Tawfik Abu Wael

Diary of a Male Whore ist ein sehr komplexer Film, der sich mit verschiedenen Ebenen von Gewalt befaßt. Er berührt mehrere Tabus und ist doch sehr poetisch.

Wie sind Sie dazu gekommen, diesen Film zu machen?

Ich habe den Film im Oktober 1998 gedreht, nachdem ich mein zweites Studienjahr an der Universität von Tel Aviv beendet hatte. Als Student mußte ich nach Ende des zweiten Jahres einen kurzen Spielfilm drehen. Mein erstes Script *Wir sind ok* wurde von der Uni abgelehnt, mit der Begründung es sei zu lang – ein 20 Minuten langer Film. Ich entschied mich ein weiteres Script vorzulegen und schrieb *Diary of a Male Whore*. Mir gefiel das Buch *Das nackte Brot* und ich habe überlegt, einen Film zu machen, der auf dem Buch basiert, das so viele verschiedene Ebenen von Gewalt anrührt und gleichzeitig so poetisch ist. Ich habe vieles aus dem Buch übernommen, aber nicht den Plot! Ich weiß auch, dass mein Gefühl, ein „prostituiertes“ Filmmaker zu sein, der die Leute, die den Film unterstützen oder anerkennen, zufriedenstellen will, mich dazu bewegt hat, diesen Film zu machen. Auch dieses Script wurde von der Universität abgelehnt, mit der Begründung es sei „ein schwacher Film, rassistisch und unter jedem Niveau“. Am Ende habe ich den Film selbst verwirklicht, habe ihn aus meiner eigenen Tasche finanziert, ohne jeden Zusammenhang mit der Universität Tel Aviv. Das ist, warum ich drei Jahre gebraucht habe, ihn zu realisieren, von 1998 bis 2001.

Können Sie mehr über den Roman Das nackte Brot von Mohammed Shukry sagen und warum Sie sich entschieden haben ihn zu adaptieren?

Mohammad Shukry wuchs in der marokkanischen Stadt Tanger unter spanischer Besatzung auf. Her hatte er sehr hartes, gewalttätiges Leben und war außerdem sehr arm. Er hat erst mit 20 Jahren Lesen und Schreiben gelernt. Sieben Jahre später schrieb er seine Biographie *Das nackte Brot*, in der er sein Leben auf eine sehr spontane und authentische Weise beschreibt. Er verwendet eine Menge harter Ausdrücke, die den Eindruck vermitteln, als sei das Leben stärker und atemberaubender als unsere Imagination. Die Biographie beschreibt Shukrys Kindheit und Jugend, wie er Leben und Sexualität entdeckt hat, mit der er dann auch seinen Lebensunterhalt bestritt. Ich habe einen Teil der Biographie adaptiert, nicht den Plot; ich war so gefesselt von ihr, weil sie so viele Verbindungen zu meiner Realität hat, meiner Kindheit und Jugend im Dorf und meinem Umzug in die Stadt – Tel Aviv.

Lassen Sie den Film deshalb in Tel Aviv spielen?

Wie ich gesagt habe, die Biographie von Shukry ist ein Prozeß „etwas“ aus der Tragödie, Hunger, Depression und Dunkelheit zu kreieren. Die Art den „Ekel“ in einen ästhetischen und poetischen Rahmen zu fassen, ist, was mich an Shukry angezogen hat.

Das Licht spielt in dem Film eine wichtige Rolle: Bilder der Gegenwart sind sehr dunkel während die Bilder der Vergangenheit des Protagonisten sehr hell sind, nahezu grell. Trotzdem macht die Art, wie Sie Licht benutzen nicht den Eindruck als stehe es für Gut und Böse, Sie zeigen verschiedene Formen von Gewalt, die der Protagonist in seiner Kindheit erlebt hat.

Ich mag Ihre Beobachtungen über das Licht. Sie haben Recht.

Wurde der Film in Palästina gezeigt?

Er wurde in Israel auf den Internationalen Film Festival Jerusalem gezeigt. Es gibt kaum Orte, wo man Filme für ein palästinensisches Publikum vorführen kann. Trotzdem gibt es keine andere Wahl, als den Film einem gewöhnlichen palästinensischen und arabischen Publikum zu zeigen.

Wie hat das Publikum reagiert?

Die Leute waren von dem Film beeindruckt. Israelis haben in der Regel gesagt, dass ihnen der Film schwergefallen ist. AraberInnen waren wütend über den Film, wegen einiger Tabugeschichten. Wie auch immer, vielen Leuten gefällt er wirklich, Israelis, AraberInnen, AfghanInnen, ChinesInnen...

Wo wurde der Film noch gezeigt?

In Qatar, London, Köln, Rotterdam, San Francisco, Paris, In Belgien, Schweden...

Danke.

*Das Interview führte Irit Neidhardt
April 2002*